

BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND



Prioritätsbescheinigung über die Einreichung einer Patentanmeldung

Aktenzeichen: 103 11 610.9

Anmeldetag: 14. März 2003

Anmelder/Inhaber: Westfalia Separator AG,
59302 Oelde/DE

Erstanmelder: Westfalia Separator Food
Tec GmbH, 59302 Oelde/DE

Bezeichnung: Schälscheibe für eine Zentrifuge

IPC: B 04 B 11/08

Die angehefteten Stücke sind eine richtige und genaue Wiedergabe der ursprünglichen Unterlagen dieser Patentanmeldung.

München, den 11. März 2004
Deutsches Patent- und Markenamt
Der Präsident
Im Auftrag

CERTIFIED COPY OF
PRIORITY DOCUMENT

Vorläufer

LOESENBECK • STRACKE • SPECHT • DANTZ

PATENTANWÄLTE

EUROPEAN PATENT AND TRADEMARK ATTORNEYS

Westfalia Separator Food Tec GmbH
Werner-Habig-Straße 1

59302 Oelde

Dr. Otto Loesenbeck (1931-1980)

Dipl.-Ing. A. Stracke

Dipl.-Ing. K.-O. Loesenbeck

Dipl.-Phys. P. Specht

Dipl.-Ing. J. Dantz

Jöllenbecker Straße 164

D-33613 Bielefeld

Telefon: +49 (0521) 98 61 8-0

Telefax: +49 (0521) 89 04 05

E-mail: mail@pa-loesenbeck.de

Internet: www.pa-loesenbeck.de

24698DE 2/12

14. März 2003

Schälscheibe für eine Zentrifuge

Die Erfindung betrifft eine Schälscheibe mit einem Ableitungskanal für eine Flüssigkeitsphase aus einer Zentrifuge, insbesondere aus einem Separator.

- 5 Schälscheiben – auch Greifer genannt – für Zentrifugen sind in verschiedensten Ausführungsformen bekannt, so aus der US 2,667,338. Ihre Aufgabe ist es, eine Flüssigkeitsphase aus einer Zentrifuge abzuleiten. Viele der bekannten Lösungen sind aufgrund ihrer Konstruktionsart relativ aufwendig herstellbar. Beispiele dieser Art zeigen die EP 0 892 680 B1, die PCT/SE88/00181, die US 4,406,652, die US 2,230,210 oder
- 10 die EP 0 756 523 B1.

- In der Praxis werden je nach Anzahl der abzuleitenden Flüssigkeitsphasen eine oder mehrere der Schälscheiben konzentrisch zur Drehachse der Zentrifuge angeordnet. So ist es beispielsweise bekannt, die Schälscheiben auf ein Zulaufrohr eines Separators
- 15 aufzusetzen. Die Schälscheiben weisen ferner i.allg. einen scheiben- oder tellerförmigen Grundabschnitt auf, an den sich vorzugsweise ein rohrförmiger Abschnitt anschließt. Relativ zur rotierenden Zentrifuge stehen sie im allgemeinen still. Sie weisen

wenigstens einen Ableitungskanal auf, mit dem wiederum vom Einlass am Außenumfang des scheibenförmigen Abschnitts Flüssigkeit zu einem Auslass in einen oder mehrere axialen Ableitungskanal/kanäle im rohrförmigen Abschnitt umgeleitet und von dort aus der Zentrifuge abgeleitet wird. Der wenigstens eine Ableitungskanal lenkt
5 die Flüssigkeit im scheibenförmigen Abschnitt bei einer bekannten Variante beispielsweise um etwas mehr als 90° aus der Strömungsrichtung am Außenumfang der Schälscheibe in einem Bogen nach innen hin um.

10 Es ist bekannt, den Einlass des Ableitungskanals spitzwinklig zur Strömungsrichtung auszurichten und diesen sodann vom Außenumfang der Schälscheibe in einem Bogen nach innen zu führen.

Diese Konstruktion hat sich an sich bewährt. Problematisch ist insbesondere der Effekt der Kavitation. Die Verringerung dieses Effektes der Kavitation und vorzugsweise
15 auch eine Verringerung der Anregung flüssigkeitserregter Schwingungen ist die Aufgabe der Erfindung.

Die Erfindung löst diese Aufgabe durch den Gegenstand des Anspruchs 1.

20 Vorteilhafte Ausgestaltungen sind den Unteransprüchen zu entnehmen.

Nach der Erfindung ist wenigstens eine Wandung des Ableitungskanals ganz oder abschnittsweise wellenförmig ausgebildet. Vorzugsweise ist die Wellenform durch wenigstens eine Wellenkontur gebildet, welche zumindest einen Wendepunkt aufweist.
25 Die Wellenkonturen verringern den Kavitationseffekt, insbesondere im Eckbereich und verringern zusätzlich den Effekt flüssigkeitserregter Schwingungen. Diesbezüglich ist es vorteilhaft, wenn die Steigung α der Wellenkonturen in ihren Wendepunkten relativ zur Kurvennormalen K kleiner als 20° ist.

30 Nachfolgend wird die Erfindung anhand von Ausführungsbeispielen unter Bezug auf die Zeichnung näher beschrieben. Es zeigt:

Fig. 1 einen Querschnitt einer Schälscheibe senkrecht zur Drehachse.

Die Schälscheibe 1 weist einen zumeist axial relativ kurzen, zylindrischen, scheiben-
förmigen Grundabschnitt 2 auf, an den sich senkrecht zur Bildebene ein hier nicht zu
erkennender rohrförmiger Abschnitt kleineren Durchmessers anschließt.

Fig. 2 – der DE 199 12 773 A1 entnommen - zeigt, wie ein rohrförmiger Abschnitt 10
beispielhaft nach dem Stand der Technik oder auch nach der Erfindung, wo dieser Be-
reich vorzugsweise nicht verändert wird, aussehen kann.

Im scheibenförmigen Abschnitt 2 ist ein Ableitungskanal 3 für eine Flüssigkeitsphase
ausgebildet. Der Einlass 8 des Ableitungskanal 3 ist relativ zur Strömungsrichtung der
Flüssigkeit L spitzwinklig ausgerichtet. Sodann verläuft der Ableitungskanal 3 vom
Außenumfang der Schälscheibe 1 in einem Bogen nach innen. Hier erfolgt im schei-
benförmigen Abschnitt etwa eine Umlenkung um etwas mehr als 90° in einen Ringka-
nal rund um das Zulaufrohr oder einen oder mehrere Kanäle 11 (z.B. nach Art der Fig.
2) am Schaft.

Zur Verbesserung der Strömungsverhältnisse und zur Verringerung von Kavitation
wird wenigstens eine Wandung 4, 5 – bei einem runden oder mehreckigen, insbeson-
dere rechteckigen - Querschnitt ganz oder abschnittsweise wellenförmig ausgestaltet
bzw. mit wenigstens einer Wellenkontur 6a, 6b; 7a, 7b versehen.

Eine Welle mit einer Wellenlänge λ besteht hier definitionsgemäß aus zwei
(Halb-)Wellenkonturen 6a und 6b oder 7a und 7b, welche relativ zu einer hier gestri-
chelt dargestellten Kurvennormalen K, welche durch die Wendepunkte der Welle ver-
läuft, positiv und negativ ausgerichtet sind und die jeweils eine Wellenlänge $\lambda/2$ auf-
weisen.

Bevorzugt weist die Wandung 4, 5 vom Einlass 8 zum Auslaß 9 hin keine scharfen Kanten auf, d.h., eine die Kontur der Wandung(en) 4, 5 beschreibende Funktion (z.B. eine Sinusfunktion) ist an jeder Stelle mit Ausnahme des Ein- und des Auslasses 8, 9 aus dem Ableitungskanal 3 und mit Ausnahme der Eckbereiche (z.B. bei einem nicht-

5 runden, rechteckigen Querschnitt) differenzierbar.

Bevorzugt ist eine Mehrzahl von Wellenkonturen 6a, 6b; 7a, 7b vorgesehen. Mindestens soll eine Wand wenigstens abschnittsweise mit einer (Halb-)Wellenkontur 7a ausgestattet sein, insbesondere im Einlaufbereich und wiederum besonders vorteilhaft die Wandung 5, welche dem spitzwinkligen Eckbereich E gegenüber liegt.

10

Die Wellenkonturen 6a, 6b; 7a, 7b können – müssen aber nicht – hinsichtlich ihrer Geometrie einer trigonometrischen Formel, z.B. einer Sinuskurve, folgen. Ihre Wellenlänge $\lambda/2$ soll größer, insbesondere wenigstens zweimal größer, sein als ihre Amplitude A.

15

Nach einer weiteren Variante ist es auch denkbar, dass die Wellenkonturen an den verschiedenen Wandungen zueinander phasenversetzt sind. In verschiedenen Bereichen der Wandung(en) des Ableitungskanals 3 können daher gleichphasige oder auch nicht gleichphasige Wellenkonturen 6a, 6b; 7a, 7b in der Wandung ausgebildet sein bzw. es können sich gleichphasige Wellenkonturen 6a, 6b; 7a, 7b gegenüberliegen (z.B. derart, dass die Breite des Ableitungskanals konstant ist) oder es können z.B. auch gegenphasige Wellenkonturen ausgebildet sein.

20

Nach einer Variante kann sich die Wellenlänge vom Einlass 8 zum Auslass 9 auch verändern, z.B. kontinuierlich erhöhen oder verringern. Insbesondere dies verringert unerwünschte Schwingungseffekte nochmals weiter.

25

Vorteilhaft beträgt die Steigung α der Wellenkonturen in ihren Wendepunkten W relativ zur bevorzugt wendepunktfreien Kurvennormalen K durch die Wendepunkte W weniger als 20° .

30

Die Flüssigkeit L strömt mit einer Geschwindigkeit v in den Ableitungskanal 3 hinein.
Die Wellenkonturen 6, 7 verringern den Kavitationseffekt, insbesondere im Eckbereich E.

Bezugszeichenliste

	Schälscheibe	1
5	Grundabschnitt	2
	Ableitungskanal	3
	Strömungsrichtung	V
	Wandung	4, 5
	Wellenkonturen	6a, 6b; 7a, 7b
10	Einlass	8
	Auslass	9
	Rohrförmiger Abschnitt	10
	Kanal	11
	Wellenlänge	λ
15	Amplitude	A
	Flüssigkeit	L
	Kurvennormale	K
	Wendepunkte	W
	Eckbereich	E
20	Steigung	α

Ansprüche

5

1. Schälscheibe (1) für eine Zentrifuge, insbesondere für einen Separator, mit

- a) einem scheibenförmigen Grundabschnitt (2), an den sich vorzugsweise ein rohrförmiger Abschnitt anschließt,
- b) wobei im Grundabschnitt (2) wenigstens ein sich vom Außenumfang des Grundabschnittes spitzwinklig zur Strömungsrichtung beginnend in einem Bogen nach innen erstreckender Ableitungskanal (3) für eine Flüssigkeitsphase ausgebildet ist, der einen Einlass (8) und einen Auslaß (9) aufweist,

dadurch gekennzeichnet, daß

15

- c) wenigstens eine Wandung (4, 5) des Ableitungskanals (3) ganz oder abschnittsweise wellenförmig ausgebildet ist.

2. Schälscheibe nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass die Wellenform durch wenigstens eine Wellenkontur (6a, 6b; 7a, 7b) gebildet ist, welche zumindest einen Wendepunkt (W) aufweist.

20

3. Schälscheibe nach Anspruch 1 oder 2, dadurch gekennzeichnet, dass eine die Kontur der Wandung(en) (4, 5) beschreibende Funktion an jeder Stelle mit Ausnahme des Ein- und des Auslasses (8, 9) aus dem Ableitungskanal und mit Ausnahme der Eckbereiche eines eckigen Ableitungskanals differenzierbar ist.

25

4. Schälscheibe nach einem der vorstehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, dass mindestens eine der Wandungen (4, 5) wenigstens abschnittsweise mit einer der Wellenkonturen (7a) versehen ist.

30

5. Schälscheibe nach einem der vorstehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, dass mindestens eine Wand wenigstens über die erste Hälfte des Wege des Ableitungskanals abschnittsweise mit einer der Wellenkonturen (7a) versehen ist.

5

6. Schälscheibe nach einem der vorstehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, dass die Wellenkonturen (6a, 6b; 7a, 7b) einer trigonometrischer Formel nachgebildet sind.

10

7. Schälscheibe nach einem der vorstehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, dass die Wellenkonturen (6a, 6b; 7a, 7b) hinsichtlich ihrer Geometrie einer Sinuskurve nachgebildet sind.

15

8. Schälscheibe nach einem der vorstehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, dass die Wellenlänge $\lambda / 2$ der Wellenkonturen (6a, 6b; 7a, 7b) größer, insbesondere wenigstens zweimal größer, ist als ihre Amplitude A.

20

9. Schälscheibe nach einem der vorstehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, dass in verschiedenen Bereichen der Wandung(en) des Ableitungskanals (3) gleichphasige Wellenkonturen (6a, 6b; 7a, 7b) in der Wandung ausgebildet sind.

25

10. Schälscheibe nach einem der vorstehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, dass in verschiedenen Bereichen der Wandung(en) des Ableitungskanals (3) nicht gleichphasige Wellenkonturen (6a, 6b; 7a, 7b) in der Wandung ausgebildet sind.

30

11. Schälscheibe nach einem der vorstehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, dass sich die Wellenlänge (P) der Wellenkonturen (6a, 6b; 7a, 7b) vom Einlass (10) zum Auslass (11) verändert.

12. Schälscheibe nach einem der vorstehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, dass sich die Wellenlänge (P) der Wellenkonturen (6a, 6b; 7a, 7b) vom Einlass (10) zum Auslass (11) kontinuierlich erhöht.

5

13. Schälscheibe nach einem der vorstehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, dass die Wellenkonturen an den verschiedenen Wandungen (4, 5) zueinander phasenversetzt sind.

10

14. Schälscheibe nach einem der vorstehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, dass die Steigung (α) der Wellenkonturen (6a, 6b; 7a, 7b) in ihren Wendepunkten relativ zur Kurvennormalen (K) kleiner als 20° ist.

Zusammenfassung

- 5 Eine Schälscheibe (1) für eine Zentrifuge, insbesondere für einen Separator, mit einem scheibenförmigen Grundabschnitt (2), an den sich vorzugsweise ein rohrförmiger Abschnitt anschließt, wobei im Grundabschnitt (2) wenigstens ein sich vom Außenumfang des Grundabschnittes spitzwinklig zur Strömungsrichtung beginnend in einem Bogen nach innen erstreckender Ableitungskanal (3) für eine Flüssigkeitsphase ausgebildet ist, zeichnet sich dadurch aus, dass wenigstens eine Wandung ganz oder abschnittsweise wellenförmig ausgestaltet bzw. mit Wellenkonturen (6a, 6b; 7a, 7b) versehen ist.

Fig. 1

15

20

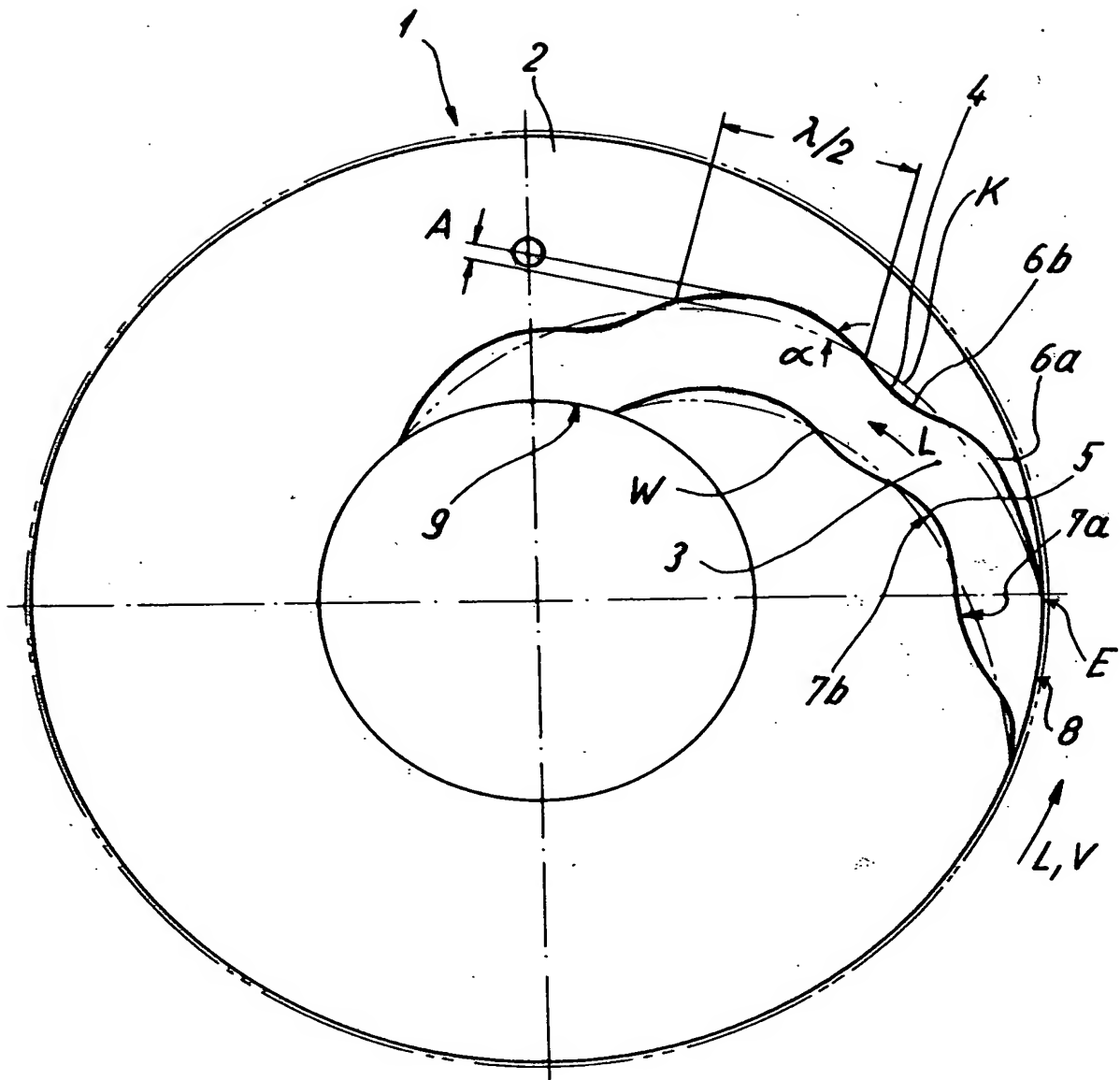


Fig. 1

Fig. 2

